Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Das fremdsprachliche Hör-Sehverstehen

Herausforderungen in der Konstruktdefinition und der standardbasierten Messung

3. BREMER SYMPOSION ZUM FREMDSPRACHENLEHREN UND -LERNEN AN HOCHSCHULEN
AG 1 „Testen und Evaluieren: Rezeptive Kompetenzen“
Universität Bremen, 04.03.2011

wissen leben
WWU Münster

Raphaela Porsch, Münster
Rüdiger Grotjahn, Bochum
Bernd Tesch, Berlin

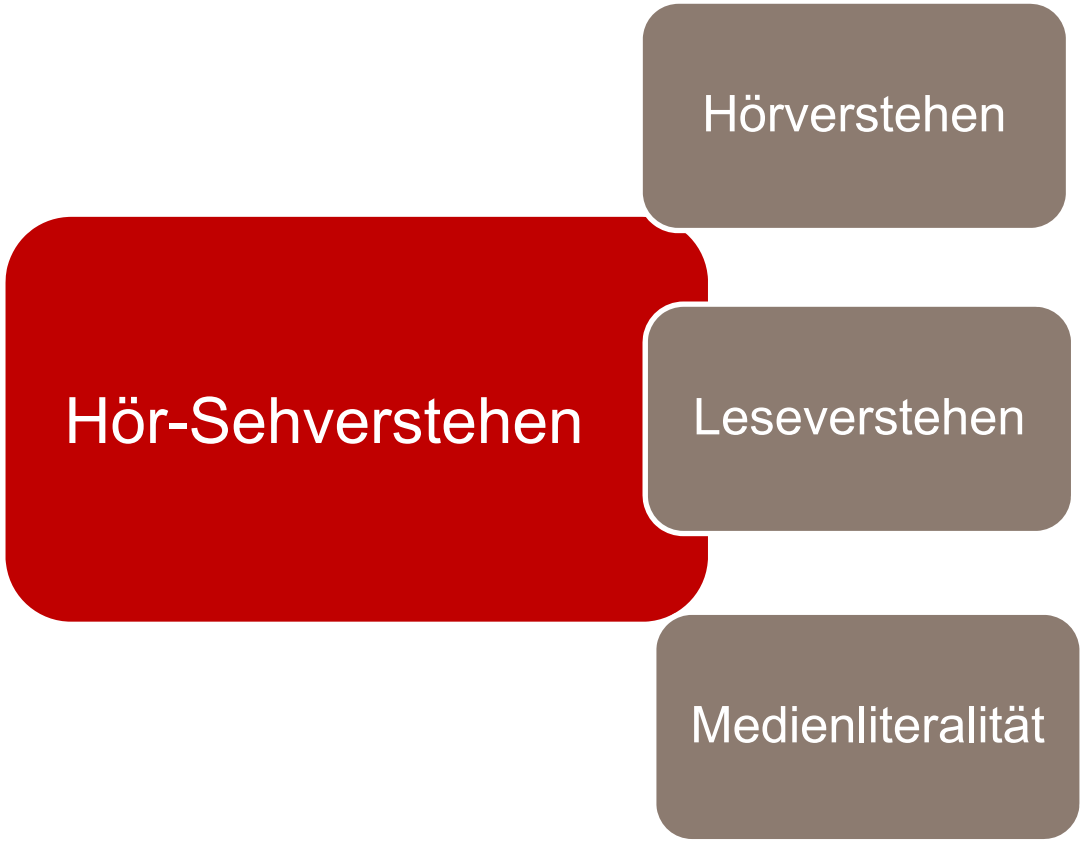
Überblick

- Einleitung
- Hör-Sehverstehen in der Medienpsychologie
- Hör-Sehverstehen in den Bildungsstandards
- Hör-Sehverstehen im GER
- Empirische Befunde der L2-Forschung
- Messung des Hör-Sehverstehens bei L2-Lernern

Einleitung

- Prämissen eines modernen Sprachunterrichts: schülerorientiertes und autonomes Lernen, Einsatz von (authentischen) Medien, aktuelle Themen,… lassen sich mit Bild-Ton-Medien gut realisieren
- Sprachenlernen im Schul- und Hochschulkontext häufig verbunden mit zertifiziertem, standardbasierten Evaluieren (→ GER)

Fragestellung:
Was umfasst die Kompetenz des fremdsprachlichen Hör-Sehverstehens?



Diskussionspunkte:

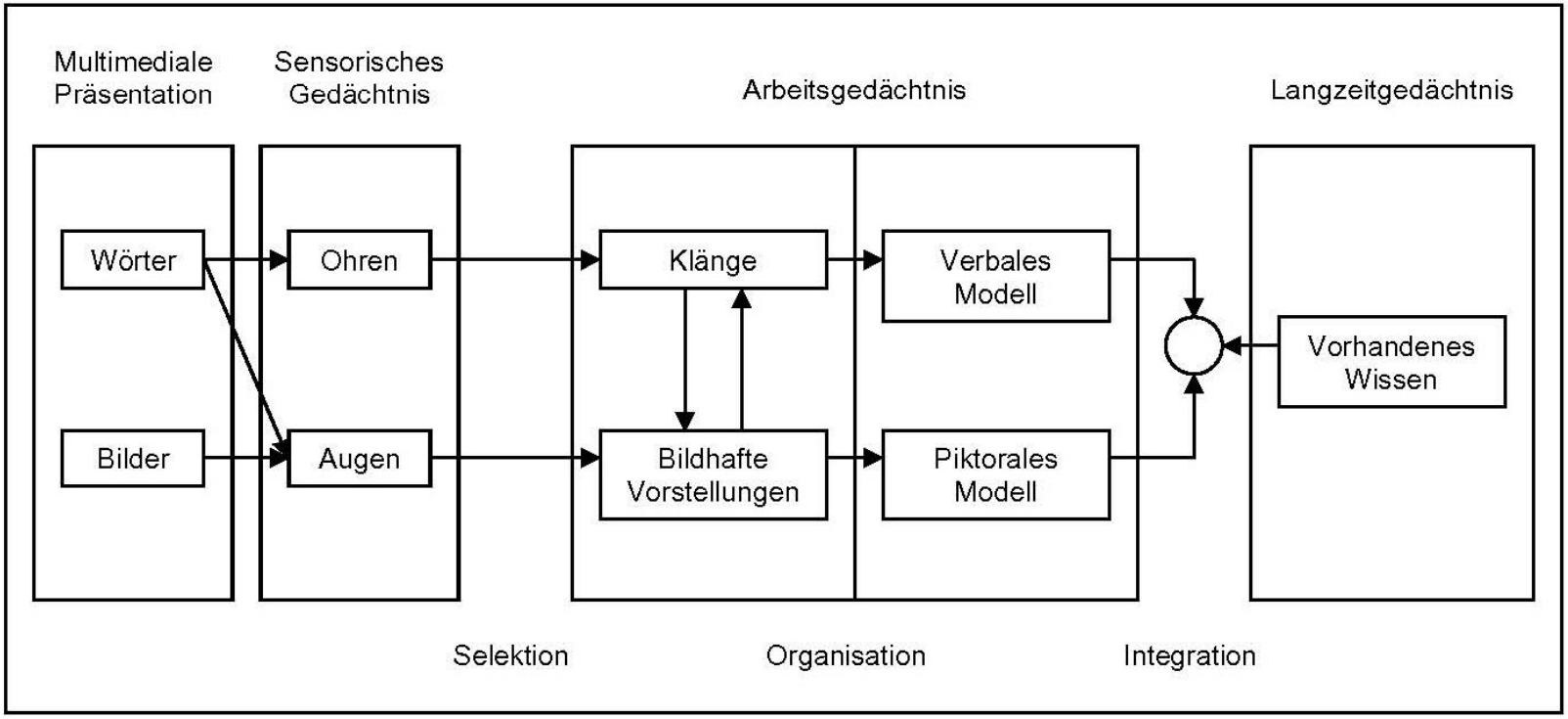
- Messung der Fremdsprache?
- Verstehen von Untertiteln, Überschriften, …?
- Bild als Hilfe oder Störung?
- Vermittlung von Medienkompetenz im FSU?

Hör-Sehverstehen in der Medienpsychologie

- Prominente Modelle von Baddeley (1992, 2006, 2007), Mayer (2001) und Schnotz (2005)
- Theoretischen Grundlagen:

(1) Theorie der dualen Kodierung der Information nach Paivio nach der Sprache und Bilder in zwei unabhängigen, jedoch miteinander in Verbindung stehenden kognitiven Systemen verarbeitet werden
(2) Annahme einer begrenzten Arbeitsgedächtniskapazität und
(3) Vorstellung, dass der Informationsaufnehmende die Verarbeitungsprozesse aktiv steuert

Hör-Sehverstehen in der Medienpsychologie



SOI-Modell nach Mayer (2001)

Hör-Sehverstehen in der Medienpsychologie

Studien zeigen:

Die Aufnahme von kombinierten Text-Bildinformationen kann die Verarbeitung bzw. das Lernen unter bestimmten Voraussetzungen erleichtern oder erschweren.

➲ Prämissen multimedialen Lernens

Hör-Sehverstehen in der Medienpsychologie

Multimediaprinzip	Vorteil von Text und Bild gegenüber nur Bild (insbesondere bei Lernern mit geringem Vorwissen)
Kontiguitätsprinzip	Zeitliche und räumliche Nähe bei der Darbietung von Bild und Text empfehlenswert
Modalitätsprinzip	Gesprochener Text in Kombination mit Bildern geeigneter als nur geschriebener Text
Redundanzprinzip	Vermeidung einer Darbietung von gleichen Informationen über mehrere Kanäle (z.B. gleichzeitige Darbietung von Inhalten in einem gesprochenen und geschriebenen Text)
Kohärenzprinzip	Verzicht auf die Präsentation irrelevanter Informationen wie z.B. von Hintergrundmusik, redundanten Graphiken und Wörtern)

Hör-Sehverstehen in der Medienpsychologie

- Viele Prämissen sind auch für das Lernen mit und die Messung von fremdsprachlichen Bild-Tondokumenten relevant
- Offen: Bedeutung der Fremdsprache (v.a. auf unteren Niveaus eingeschränkte auditive Informationsentnahme)
- Problematisch: Berücksichtigung der Prämissen bei Einsatz von authentischem Material in einem kommunikativen FSU

Hör-Sehverstehen in den Bildungsstandards

- Kann-Beschreibungen der Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (KMK 2003, 2004) erfolgen für das Hörverstehen und HSV gemeinsam
- Implikation: dieselbe Kompetenz?
- Verfasser der Bildungsstandards für die erste Fremdsprache beziehen sich vor allem auf die Beschreibungen und Skalen des GER zur auditiven Rezeption
- Ausführungen zum Hör-Sehverstehen erschöpfen sich in der Auflistung der GER-Skala „Fernsehsendungen und Filme verstehen“ im Anhang sowie in der Nennung von Fernsehsendungen in den Kann-Beschreibungen

Hör-Sehverstehen in den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler können unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen wird (B1+).

Die Schülerinnen und Schüler können (Englisch und Französisch)

- im Allgemeinen den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, die in ihrer Gegenwart geführt werden (B1),
- Vorträge verstehen, wenn die Thematik vertraut und die Darstellung unkompliziert und klar strukturiert ist (B1+),
- Ankündigungen und Mitteilungen zu konkreten Themen verstehen, die in normaler Geschwindigkeit in Standardsprache gesprochen werden (B2),
- vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird (B1).

➲ Aussagen beziehen sich auf Hörverstehen und Hör-Sehverstehen!

Hör-Sehverstehen in den Bildungsstandards

Englisch:
Die Schülerinnen und Schüler können
- den Informationsgehalt der meisten Rundfunksendungen und Tonaufnahmen über Themen von persönlichem Interesse verstehen (B1+),
- das Wesentliche in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse, z.B. Interviews, kurze Vorträge oder Nachrichtensendungen verstehen (B1+).

Französisch:
Die Schülerinnen und Schüler können
- in Radionachrichten und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird (B1),
- das Wesentliche von Fernsehsendungen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird (B1)

➲ Aussagen beziehen sich auf Hörverstehen und Hör-Sehverstehen!

Hör-Sehverstehen im GER

- Betonung in der Darstellung der Gemeinsamkeiten von Hör- und Hör-Sehverstehensprozessen, indem im Rahmen der Beschreibung des Hörverstehens auch bildgestützte Medien wie das Fernsehen benannt werden.
- Der GER liefert jedoch einen zusätzlichen Abschnitt zur audio-visuellen Rezeption und definiert diese als die gleichzeitige Rezeption auditiven und visuellen Inputs.
- Medienpsychologische Erkenntnisse, in welcher Weise dieser Input auf welcher Kompetenzstufe beschaffen sein muss, um erfolgreich verarbeitet zu werden, werden jedoch nicht ausführlich beschrieben.
- Deskriptoren werden lediglich für das Verstehen von Film- und Fernsehsendungen angeboten, auf die auch die Bildungsstandards zurückgreifen.

Hör-Sehverstehen im GER

C2/C1
Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2
Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1
Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z.B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2
Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1:
Keine Deskriptoren vorhanden

HSV in den Bildungsstandards und im GER: Fazit

- Verhältnis von Text- und Bildinformationen sowie die Berücksichtigung von (möglichem) zusätzlichem auditiven Input wie Hintergrundmusik werden in beiden Dokumenten nicht hinlänglich beschrieben.
- Hinweise zu einer (möglichen) Abgrenzung zu Medienkompetenz/-literalität und Unterschieden zum Hörverstehen oder Leseverstehen fehlen.
- Spezifische Einflüsse kombinierter Text- und Bildinformationen auf den Verstehensprozess werden nicht thematisiert.
- Die Beschreibung auf den Niveaustufen sind empirisch nicht validiert.
- Audio-visuelle Medien sind nach den Dokumenten vor allem Filme und Fernsehausschnitte. Andere Quellen wie das Internet werden nicht genannt. Konkretisiert wird v.a. die Textlänge und der Sprachstil.

➲ Notwendig sind: Getrennte Konstruktbeschreibung zum HSV, welche genannten Aspekte berücksichtigt

➲ Deskriptoren/Kann-Beschreibungen empirisch validieren und ergänzen

Empirische Befunde zum Hör-Sehverstehen

- Empirisch hat die L2-Forschung (z.B. Gruba, 1999; Coniam, 2001; Ginther, 2002; Thaler, 2007) und die pädagogisch-psychologische Medienforschung (z.B. Mayer, 2001; Schnotz, 2005) gezeigt, dass das gleichzeitige Sehen bewegter Bilder sich vom Hörverstehen unterscheidet
- Wenn sich Bild und Ton sich nicht hinreichend ergänzen, kann es leicht zu einer validitätsmindernden Informationsüberlastung auf Seiten des Rezipienten kommen (z.B. Brett, 1997; Gruba, 1997, 1999; Ginther, 2002)
- Divergierende Befunde im L2-Kontext auf die Frage „Führt der (zusätzliche) visuelle Input zu höheren Testleistungen als wenn Informationen lediglich auditiv präsentiert werden?“
- Unterschiedliche experimentelle Bedingungen, Studienteilnehmer, Auswertungsmethoden

Empirische Befunde zum HSV: Porsch et al. (2011)

Forschungsfrage:
Zeigen Fremdsprachenlerner in einem standardisierten Leistungstest höhere Leistungen, wenn sie begleitend zum Hörtext Bildmaterial präsentiert bekommen?

➲ Hypothesen abgeleitet für einzelne Items (Hilfe ja/nein) nach Analyse der Interaktion von Item, Bild und Video (Text und Bild)

Empirische Befunde zum HSV: Porsch et al. (2011)

Gruppe I	Hör-Sehverstehen	$N_1 = 68$
Gruppe II	Hörverstehen	$N_2 = 88$

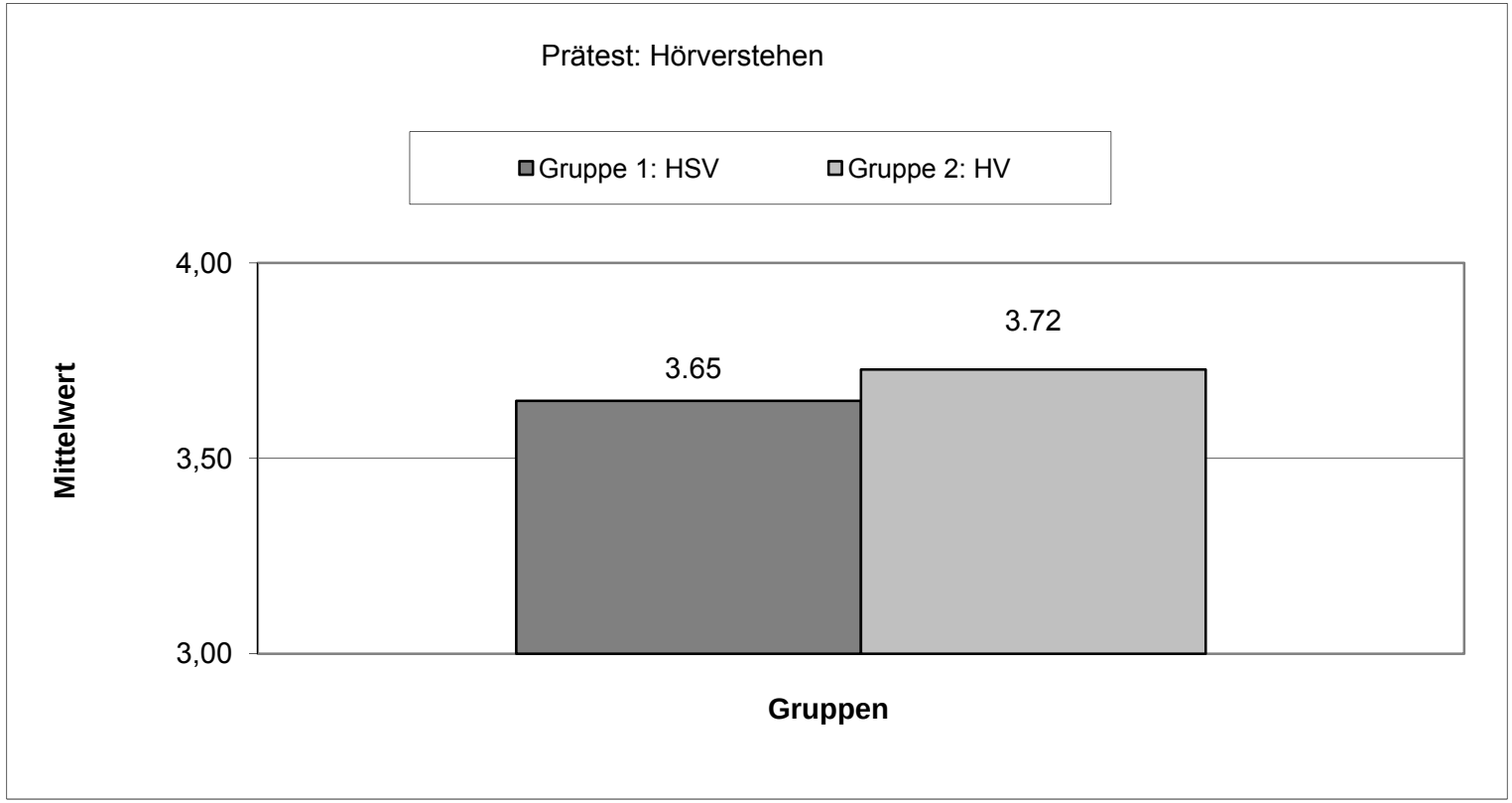
Teilnehmer:

156 Schüler der Klassenstufe 9 (Gymnasium) mit Französisch als 1. Fremdsprache

Instrumente:

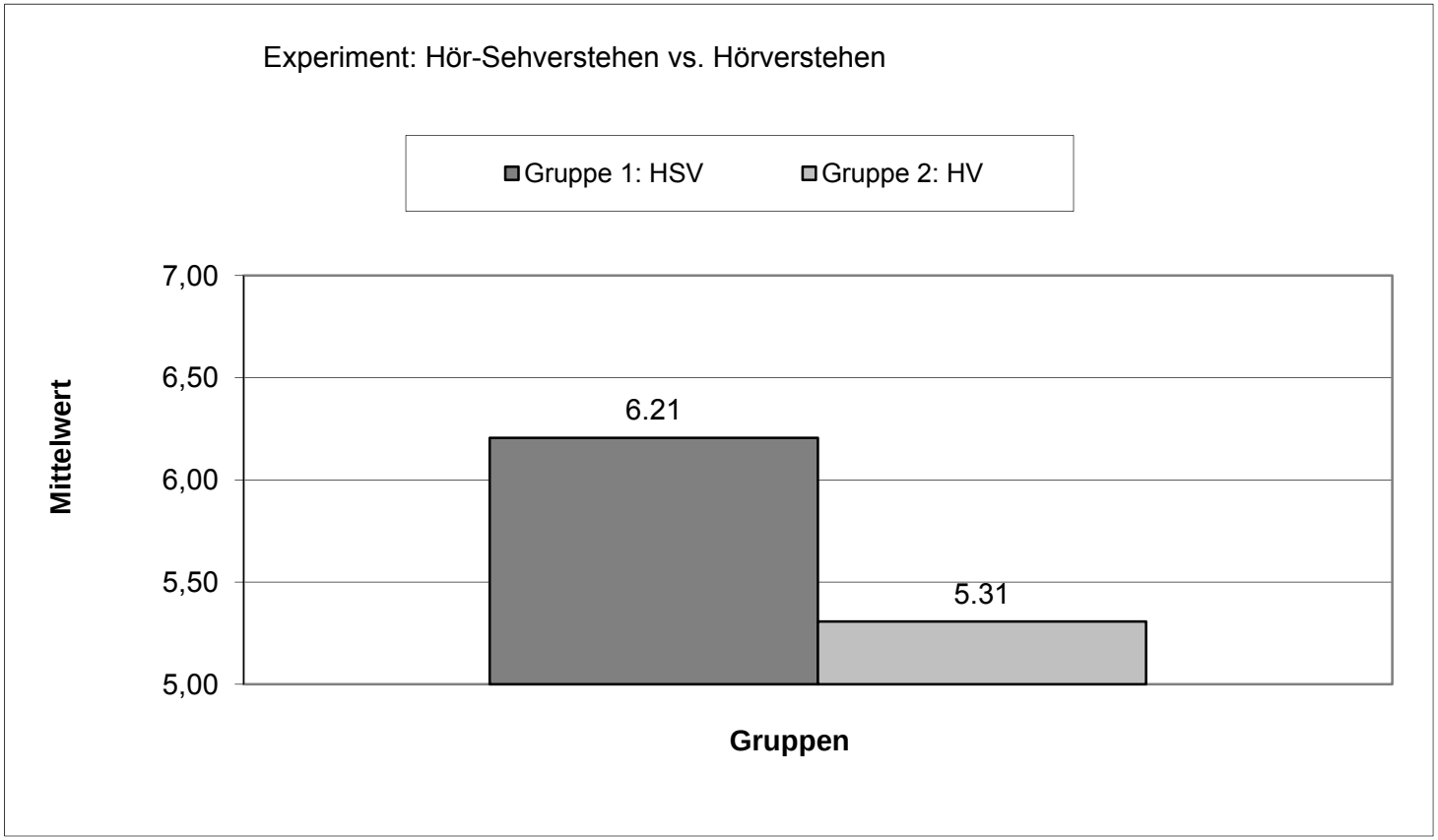
- HV-Test (20 min)
- HV-Test bzw. HSV-Test (20 min), 3 Aufgaben/Videos

Empirische Befunde zum HSV: Porsch et al. (2011)



Hinweise: *t*-Test: $t(154) = -.325^*$, $p > .05$; *Levene-Test: Varianzgleichheit; $N_1 = 68$; $N_2 = 88$; Maximalscore = 6; Reliabilität α = .59.

Empirische Befunde zum HSV: Porsch et al. (2011)



Hinweise: *t*-Test: $t(153.29) = 2.481^*$, $p < .05$; Levene-Test: Varianzungleichheit; $N_1 = 68$; $N_2 = 88$; Maximalscore = 10; Reliabilität Gesamttest: $\alpha_{\text{Gruppe 1}} = .57$, $\alpha_{\text{Gruppe 2}} = .70$.

Empirische Befunde zum HSV: Porsch et al. (2011)

Fazit:

- insgesamt mit Bild höhere Testleistungen der Französischlerner als ohne das Bild
- für einzelne Items je nachdem, ob Bild Hilfe oder nicht
- authentisches Videomaterial: keine systematische Kontrolle der auditiven und visuellen Merkmale

➲ Studienergebnisse unterstützen Annahme, dass Hörverstehen und Hör-Sehverstehen auch empirisch getrennte Konstrukte bzw. Kompetenzen darstellen

➲ Weitere (empirische) Forschungsarbeiten dringend notwendig

Messung des Hör-Sehverstehens bei Sprachenlernern

- Erfolgreiches Verstehen von Informationen in einer Fremdsprache hängt nicht allein von der Kodierungsform der Information ab, sondern vom Sprachstand und anderen Merkmalen der Rezipienten sowie von der Art der geforderten kognitiven Leistung (z.B. Detail- oder Globalverstehen) bzw. dem zugrunde gelegten Konstrukt
- Vor dem Messen einer Leistung (bzw. der Vermittlung) steht eine möglichst eindeutige Konstruktdefinition
- Gefolgt von Kann-Beschreibungen (i.S. von Lernzielen), die idealerweise verschiedene Niveaustufen berücksichtigen

Konstruktbeschreibung

↓

Testspezifikationen (Aufgabenformate, Zielgruppe, usw.)

↓

Kann-Beschreibungen ggf. auf versch. Niveaustufen

↓

Aufgabenbeschaffung und/oder -entwicklung

↓

Ggf. Erprobung der Aufgaben und Überarbeitung

↓

Messung der Zielkompetenz und Rückmeldung nach Niveaus

↓

Didaktische Evaluation der Ergebnisse → Unterrichtsplanung

Messung des Hör-Sehverstehens bei Sprachenlernern

- Material: Videos (aus dem Internet), Filme, Fernsehsendungen
- Länge: abhängig von Kompetenzstufe, eher kurze Dokumente oder Ausschnitte wg. möglicher kognitiver Überlastung
- Itemformate: alle möglich vgl. Hör-/Leseverstehen, gleiche Prämissen (z.B. wenig schreiben notwendig)
- Hör-Sehauftrag: vgl. Hör-/Leseverstehen z.B. Globalverstehen usw., je nach Konstruktverständnis das Verhältnis von Text-Bild prüfen (!)
- Darbietung: ggf. zweimal (vgl. Grotjahn & Tesch, 2010), individuell oder gruppenweise abhängig von techn. Möglichkeiten

➲ Konstruktvorstellungen bestimmt Testspezifikationen und Kompetenzerwartungen

➲ Transparenz für die Sprachenlerner bereits im Unterricht

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Kontakt:

raphaela.porsch@uni-muenster.de
ruediger.grotjahn@rub.de
Bernd.tesch@iqb.hu-berlin.de

Literaturhinweis:

Porsch, R., Grotjahn, R. & Tesch, B. (im Druck). Hörverstehen und Hör-Sehverstehen in der Fremdsprache – unterschiedliche Konstrukte? Zeitschrift für Fremdsprachenforschung (ZFF), 21:2/2010, 143-189.